



KAPITEL 6

Die Altäre wiederherstellen: Ruf zur Freiheit

Der gefallene Zustand dieser Welt zehrt unablässig am Beziehungsnetz unseres Lebens. Rebellion, Ablehnung, zerrüttete Familien und Missverständnisse zersetzen und demontieren unsere Beziehungsaltdäre. Wir alle haben Beziehungen, die unter dem einen oder anderen Problem gelitten haben und über die wir viel Schmerz und Traurigkeit empfinden.

Die Heilung dieser Beziehungen ist nicht nur wegen der emotionalen Verletzung oder Enttäuschung wichtig, die wir über ihre Zerrüttung empfinden. Heilung ist wichtig, weil Beziehungen der Kanal für Gottes Absichten sind. Beziehungen sind die Arterien, Blutgefäße und Kapillaren, durch die das Leben Gottes fließt und den ganzen Leib durchdringt.

Wenn wir zulassen, dass Beziehungen durch die Sünde der Spaltung zerbrechen, behindern wir Gottes Möglichkeiten, sein überfließendes Leben durch seinen Leib pulsieren zu lassen. Deshalb schreibt Paulus: *»Von ihm aus vollbringt der ganze Leib, zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe«* (Epheser 4,16).



HEILUNG IST WICHTIG,
WEIL BEZIEHUNGEN DER
KANAL FÜR GOTTES
ABSICHTEN SIND.

Ein solides Fundament

Oft geht es bei den Beziehungsaltären, die wiederhergestellt werden müssen, um einige der frühesten, grundlegenden Beziehungen im Leben eines Menschen: die familiären Beziehungen zwischen Eltern, Kindern, Geschwistern und nahen Verwandten. Vielleicht sind einige Ihrer Angehörigen nicht gläubig. Vielleicht leben einige von ihnen nicht mehr. Es kann schmerzliche Erinnerungen geben, die Sie bis heute von der Freiheit abhalten, die Gnade Gottes so tief zu empfangen und zu geben, wie es eigentlich möglich wäre.

Kehren Sie zu diesen Altären zurück. Schauen Sie sich an, was zerbrochen ist und was Sie tun können, um das Zerbrochene wiederherzustellen. Damit ist nicht gesagt, dass jede Beziehung geheilt und vervollkommenet werden wird. Eine Beziehung setzt voraus, dass beide Beteiligten mitmachen. Aber es bedeutet in der Tat, dass Sie im Segen leben werden, wenn Sie sich bemühen, so weit wie möglich in Liebe, Vergebung und den rechten Beziehungen mit Ihren Angehörigen zu leben – sogar mit denen, die Ihnen vielleicht tiefe Verletzungen zugefügt haben.

Ich bin fest davon überzeugt, dass der Herr durch die innere Heilung im Gebet eine tiefe Wiederherstellung von Beziehungsaspekten selbst dann bringen kann, wenn die beteiligte Person bereits verstorben ist. Bitten Sie den Herrn, Sie in die Tiefen Ihres Herzens zu führen, und bringen Sie ihm diese Wunden oder Bereiche der Unversöhnlichkeit im Gebet, indem Sie Vergebung schenken, wo es nötig ist, und vom Herrn Vergebung für Ihr eigenes Versagen empfangen.

Eingestürzte Brücken wiederaufbauen

Es sind nicht nur die Familienaltäre, die wiederhergestellt werden müssen, sondern auch andere Beziehungen, die zerrüttet wurden.

In meiner Kindheit war unsere Familie in unserer Gemeinde sehr engagiert. Der leitende Pastor begegnete mir immer sehr freundlich und ermutigte mich; er bestärkte mich in meiner Berufung, als ich noch sehr jung war – etwa elf oder zwölf Jahre.

Irgendwann gerieten meine Eltern mit ihm und anderen Lei-

tern der Gemeinde in eine Auseinandersetzung über Lehrfragen und wir verließen die Gemeinde, die mich wirklich genährt und meine Beziehung zu Christus tief beeinflusst hatte.

Jahre später, als ich ein theologisches Seminar besuchte, wurde mir bewusst, wie sehr meine Erkenntnis Christi und mein Gemeindeverständnis durch die Treue dieses Pastors geprägt worden war und welchen tiefen Einfluss sein Vorbild auf mein Leben hatte. Obwohl ich seit Jahren nicht mehr mit ihm gesprochen hatte und der Weggang meiner Eltern aus dieser Gemeinde schwierig gewesen war, dankte ich ihm in einem Brief für seine Treue zu der Berufung, die der Herr ihm für sein Leben gegeben hatte, und teilte ihm mit, dass ich mich auf den geistlichen Dienst vorbereitete. Ich ließ ihn wissen, dass das, was er in mein Leben gepflanzt hatte, Frucht brachte, selbst in Bereichen, von denen er nichts wissen konnte.

Ich erhielt einen bewegenden Brief von ihm, in dem er mir für das dankte, was ich zum Ausdruck gebracht hatte. In gewisser Weise war mein Brief auch für ihn Heilung für die Verletzung, die entstanden war, als meine Eltern die Gemeinde verließen, nachdem er sie so viele Jahre lang als Pastor begleitet hatte.

Wiederherstellung durch Demut

Es gibt viele Wege, zerrüttete Altäre wiederherzustellen. Das bedeutet nicht, dass wir uns an die Vergangenheit fesseln oder nach Dingen suchen sollten, die sich verändert haben, um alles wieder in den ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Das wäre unrealistisch und ungesund. Aber es bedeutet, dass wir diejenigen zwischenmenschlichen Vorfälle in unserem Leben, die belastend oder verletzend waren, so ehrlich wie nur möglich prüfen sollten, um für jedes Unrecht um Vergebung zu bitten, das wir anderen zugefügt haben, und allen zu vergeben, die uns Unrecht taten.

Den Menschen, die in ihrem Leben Gottes Willen erfüllen wollen, wird geboten, ihre zwischenmenschlichen Beziehungen zu achten, indem sie sich bemühen, auf Verletzungen mit Vergebung und auf Feindseligkeit mit Liebe zu antworten.

Eine der Beziehungen in der Bibel, die vielleicht am tiefsten zerrüttet war, war die zwischen Jakob und Esau. Vom Mutterleib

an rangen sie um Segen und lebten deswegen ständig im Streit. Nachdem Jakob schließlich den Segen seines Vaters und den Segen Gottes bekommen hatte, war er dennoch nicht zufrieden. Der Herr verlangte von ihm, dass er das Unrecht seinem Bruder gegenüber bekannte und sich darum bemühte, ihre Beziehung wieder in Ordnung zu bringen. Obwohl er sich sehr vor dem Zorn Esaus fürchtete, gehorchte Jakob dem Herrn – auch auf die Gefahr hin, all das zu verlieren, worum er so sehr gerungen hatte. Er setzte alles daran, um mit seinem Bruder wieder in Frieden zu leben.

Da lief ihm Esau entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küßte ihn; und sie weinten. Jakob antwortete: O nein! Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so nimm doch das Geschenk an von meiner Hand; denn deshalb habe ich dein Angesicht gesehen, als sähe ich Gottes Angesicht, und du warst so freundlich gegen mich! Nimm doch den Segen, der dir überbracht worden ist, von mir an; denn Gott hat mich begnadigt, und ich bin mit allem versehen! So drang er in ihn, daß er es annehmen sollte (1. Mose 33,4.10-11).



WENN STREITENDE SICH
STÄRKER AUF DIE GNADE
GOTTES KONZENTRIEREN,
ALS AUF IHR EIGENES
RECHTS- ODER
UNRECHTSEMPFINDEN,
SIND SIE NICHT LÄNGER
AN DIE VERGANGENHEIT
GEBUNDEN, SONDERN
WERDEN DAVON FREI.

Als Grund, weshalb er fähig war, Esau die Hand zu reichen, nennt Jakob die Gnade des Herrn. Wenn Streitende sich stärker auf die Gnade Gottes konzentrieren, als auf ihr eigenes Rechts- oder Unrechtsempfinden, sind sie nicht länger an die Vergangenheit gebunden, sondern werden davon frei.

Das wohl prägnanteste Beispiel für Versöhnung in der Bibel ist das Gespräch zwischen Jesus und Petrus nach der Auferstehung.

Petrus war ein Mann der Extreme, der seinen spontanen Impulsen folgte, oft ohne an die Konsequenzen zu denken, falls sein Handeln falsch sei. Wegen seines

großen Glaubens wurde ihm eine der unvergesslichsten und beeindruckendsten Erfahrungen geschenkt, die die Jünger mit Jesus machten. Unabhängig davon, ob seine Überzeugungen nun richtig oder falsch waren, der Herr wusste, dass Petrus ein standhaftes, treues Herz hatte, und war deshalb willig und bereit, die Beziehung zu reinigen und zu vertiefen.

Als Jesus Petrus sagt, dass er den Herrn dreimal verraten wird, bevor der Hahn kräht, erwidert Petrus, dass er Jesus nie verlassen wird. Nachdem er seinen Herrn verleugnet hatte, konnte Petrus sich sicher keinen Trost vorstellen, der seinen Kummer hätte lindern können. Er muss eine Reue über die Sünde durchgemacht haben, die die meisten von uns vielleicht nie erfahren. Wie reagiert Jesus auf Petrus' Verrat? Mit harten Worten und zorniger Verachtung?

Beachten Sie im folgenden Abschnitt, wie oft Jesus Petrus fragt. Und wenn der Herr die zerrütteten Beziehungen zwischen uns wiederherstellen möchte, erinnern Sie sich daran, dass seine Gerechtigkeit ebenso heilig wie poetisch ist.

Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich mehr als diese?

Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe!

Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer!

Wiederum spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich?

Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe.

Er spricht zu ihm: Hüte meine Schafe!

Und das dritte Mal fragt er ihn: Simon, Sohn des Jonas, hast du mich lieb?

Da wurde Petrus traurig, daß er ihn das dritte Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich liebe.

Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe!
(Johannes 21,15-18a).

Beachten Sie, dass Jesus bei seiner Frage, ob Petrus ihn liebe, zuerst zweimal das griechische Verb *agapao* verwendete, das eine bedingungslose Liebe bezeichnet. Petrus antwortet aber mit



BEZIEHUNGEN WERDEN
WIEDERHERGESTELLT,
WENN WIR DEN
MENSCHEN DA
BEGEGNEN, WO SIE
GERADE STEHEN, STATT
SIE AN EINEN PUNKT
BRINGEN ZU WOLLEN, DER
UNSEREN ERWARTUNGEN
ENTSPRICHT.

dem griechischen Verb *phileo*, das eine brüderliche Liebe beschreibt. Mit anderen Worten kann Petrus Jesus nicht da begegnen, wo er ist. Doch beim dritten Mal benutzte Jesus in seiner Frage an Petrus das Wort *phileo*. Jesus war bereit, Petrus da zu begegnen, wo er war. Beziehungen werden wiederhergestellt, wenn wir den Menschen da begegnen, wo sie gerade stehen, statt sie an einen Punkt bringen zu wollen, der unseren Erwartungen entspricht.

Gibt es in Ihrem Leben einen zerbrochenen Altar? Sind Sie bereit, demütig zu sein und der anderen Person da zu begegnen, wo sie gerade steht? Werden Sie Ihre eigenen Erwartungen aufgeben, um die Flamme auf dem Altar der Beziehungen am Brennen zu halten?

Wir brauchen einander!

Mit Christus als unserem Vorbild haben wir keine Entschuldigung für die Vernachlässigung von Beziehungen, die dem Willen Gottes entsprechen. Gott hat uns so geschaffen, dass wir aufeinander angewiesen sind; wir brauchen einander.

Beziehungen sind also die Zeit und Mühe wert, die für ihre Pflege nötig sind. Dabei ist ein besonderes Prinzip zu beachten: Die Beziehung ist fast immer wichtiger, als im Recht zu sein.

Wie oft haben Sie so sehr darauf beharrt, »Recht« zu haben und einen Streit oder Konflikt zu gewinnen, dass Sie die Beziehung darüber verloren haben? Es ist notwendig, für Gerechtigkeit einzustehen. Aber allzu oft versäumen wir es, die Wahrheit in Liebe zu sagen. Wir benutzen die Wahrheit als Waffe, die andere

Menschen zerstört, statt als befreiende Kraft, die andere (und uns selbst) von der Vergangenheit frei macht.

In dem Bewusstsein, dass die Absichten Gottes durch unsere Beziehungen mit anderen Menschen erfüllt werden, müssen wir immer darauf bedacht sein, zu vergeben und im Willen Gottes weiterzugehen.